

Bestimmungsschlüssel der Alticinen-Genera Afrikas (Col. Phytoph.)

Von **Gerhard Scherer**, Museum G. Frey
(Mit 25 Abbildungen)

Inhalt

Einleitung	251
Bestimmungsschlüssel	253
Gruppengliederung	253
Gruppe 1	254
Gruppe 2	255
Gruppe 3	258
Gruppe 4	261
Gruppe 5	263
Gruppe 6	270
Gruppe 7	271
Versuch einer natürlichen Reihung der Genera	282
Diagnose von <i>Montiaphthona monticola</i> n. sp.	285
Diagnose von <i>Afroalytus kivuensis</i> n. sp.	286
Literaturverzeichnis	288
Index	289

Das Anwachsen der Literatur in der Alticinen-Systematik mit oft sehr dürftigen Angaben fordert geradezu eine ordnende Linie zu legen, um auch dem Nichtspezialisten den Gang durch diesen Irrgarten zu ermöglichen. Gerade mit den Alticinen, die zahlreiche Pflanzenschädlinge beherbergen und somit in der angewandten Entomologie eine Rolle spielen, werden sich des öfteren auch Kollegen anderer Wissensgebiete der Entomologie, beschäftigen müssen. Herr Kulzer aus dem Museum Frey (Arbeitsgebiet: Tenebrionidae) war so freundlich – wofür ich Herrn Kulzer hier an dieser Stelle herzlich danke – die Tabelle nachzuprüfen.

Diese Tabelle enthält die afrikanischen Genera der Unterfamilie Alticinae. Nicht berücksichtigt wurden die Genera Madagaskars, da Madagaskar eine eigene tiergeographische Unterregion darstellt. Ich beschränkte mich somit

auf das festländische Afrika südlich der Sahara. Leider konnte ich einige Genera nicht aufnehmen, so die von Bechyné 1959 (Bull. Inst. roy. Sci. nat. Belg. XXXV, 41, 1959) beschriebenen Genera *Kimongona* und *Collartaltica*, die ich mir nach der Beschreibung nicht in meinen Schlüssel einzureihen wage. Ferner sieben monotypische Genera: *Pseudeugonotes* Jac. 1898 (Somalia), *Homichloda* Wse. 1902 (Usambara), *Dunbrodya* Jac. 1906 (Kap-Prov.)- *Alocypha* Wse. 1911 (Ost-Afrika), *Halticopsis* Fairm. 1883 (Abessinien), *Euplecnum* Jac. 1906 (Kap.-Prov.), *Pydaristes* Har. 1875 (Süd-Afrika). Letztgenannte Genera sind mir in natura unbekannt. Ferner wurde das paläarktische Genus *Ochrosis* Foudras, nicht berücksichtigt, mit einer angeblichen Art aus Natal, was ich für sehr zweifelhaft halte. Ferner kenne ich nicht das Genus *Weiseana* Jac. 1906 (Natal und Kenya) mit zwei Arten.

Von den obengenannten, nicht in diese Tabelle aufgenommenen Genera, dürfte *Pseudeugonotes*, *Homichloda*, *Weiseana* und *Dunbrodya* in meine Gruppe 7 zu den Aphthonini gehören; *Alocypha* in die Gruppe 5 mit nach hinten offenen Vorderhüfthöhlen; *Euplecnum* dürfte in Gruppe 7 nach Nr. 18 gehören, steht dann mit geschlossenen Vorderhüfthöhlen allein und hat mit den Aphthonini phylogenetisch nichts zu tun; *Halticopsis* dürfte auch in Gruppe 7 unterzubringen sein und hat gespaltene Klauen, ebenfalls gespaltene Klauen hat *Pydaristes* und ist nach der Beschreibung nach *Blepharida* zu stellen, doch fehlt nach der Beschreibung die Ausrandung auf den Hintertibien, die für *Blepharida* charakteristisch ist; *Kimongona* steht in der Nähe von *Orthocrepis*, *Collartaltica* in der Nähe von *Chaetocnema*.

Elf Genera mußten eingezogen werden:

(<i>Escaleriella</i> Wse.)	=	<i>Lypnea</i> Baly
(<i>Blepharidella</i> Wse.)	}	= <i>Blepharida</i> Rog.
(<i>Calotheca</i> Heyden)		
(<i>Hemipyxis</i> Dej. i. litt.)	=	<i>Sebaethe</i> Baly
(<i>Argosomus</i> Woll.)	}	= <i>Sphaeroderma</i> Steph.
(<i>Musaka</i> Bechyné)		
(<i>Diboloides</i> Jac.)	}	= <i>Amphimela</i> Chap.
(<i>Cercyonia</i> Wse.)		
(<i>Halticorthaea</i> Csiki)		
(<i>Exorhina</i> Wse.)	}	= <i>Chaetocnema</i> Steph.
(<i>Brinckaltica</i> Bech.)		

Neu aufgestellt wurden drei Genera:

Montiaphthona, *Afroalytus* und *Mediafra*.

Neu benannt wurde eine Art:

Amphimela bryanti nom. nov. (= *Cercyonia bicolor* Bryant)

Die Beschreibung des Genotypus von *Montiaphthona* und *Afroalytus* erfolgt am Schluß der Arbeit.

Zur Vereinfachung der Bestimmung wurden die Genera in Gruppen eingeteilt, was selbstverständlich nicht einem natürlichem System entspricht. Anschließend an diesen Bestimmungsschlüssel wurde der Versuch einer natürlichen Reihung der Genera unternommen.

Gruppeneinteilung

1 (2) Fühler zehngliedrig (Abb. 1–2):

Gruppe 1

2 (1) Fühler elfgliedrig:

3 (4) Das Klauenglied der Hintertarsen ist kugelig aufgetrieben (Abb. 3 und 3a):

Gruppe 2

4 (3) Das Klauenglied der Hintertarsen ist nicht kugelig aufgetrieben (Abb. 3b):

5 (6) Mittel- und Hintertibien vor dem Ende der Oberseite mit einem zum Teil verrundeten Zahn, auf den eine bogige, kammartige, bewimperte Ausrandung folgt (Abb. 4):

Gruppe 3

6 (5) Mittel- und Hintertibien nur mit einer sehr kurzen Aushöhlung vor der Einlenkung des Basitarsits:

7 (8) Der Halsschild trägt jederseits an der Basis eine Längsfurche (jedoch keinen rinnenartigen Schrägeindruck nahe den Hinterecken,

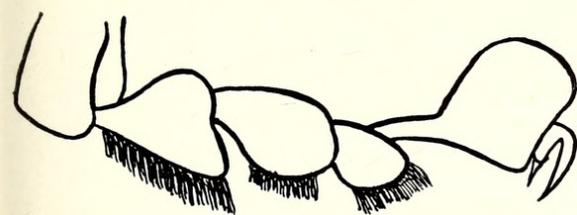


Abb. 3a: Hintertarse von *Physodactyla nigripes* Weise

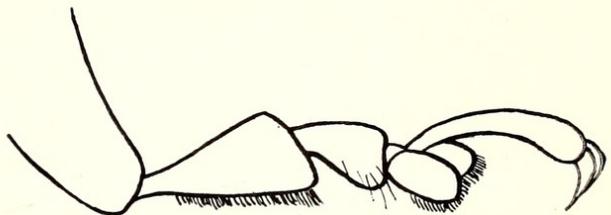


Abb. 3b: Hintertarse von *Blepharida partita* Jac.

der gegen die Vorderecken läuft, Gruppe 6) oder jederseits einen Schrägeindruck auf dem Vorderrand, auch beides mehr oder minder ausgeprägt, der der Basis kann bis auf einen Punkt reduziert sein (Abb. 5):

Gruppe 4

8 (7) Halsschild ohne diese Eindrücke an der Basis oder auf dem Vorderrand:

9 (10) Der Halsschild trägt eine antebasale Querfurche (Abb. 6–8):

Gruppe 5

10 (9) Der Halsschild ohne antebasale Querfurche:

10 (11) Halsschild gut doppelt so breit wie lang und trägt dicht vor den Hinterecken einen Schrägeindruck, der dicht vor der Basis beginnt und auf die Vorderecken zuläuft, ohne diese zu erreichen (Abb. 9):

Gruppe 6

11 (10) Halsschild ohne jeden Eindruck (Abb. 10–16):

Gruppe 7

Gruppe 1

Fühler zehngliedrig:

1 (2) Körper geschlossen elliptisch; Fühler weit voneinander entfernt; Halsschild ohne Eindrücke; Flügeldecken mit regelmäßigen Punktreihen; Hintertibien im hinteren Teil oberseits rinnenförmig ausgehöhlt, der Rand der Aushöhlung oftmals mit Zähnen besetzt; Hintertarsen nicht am Schienenende sondern oben auf dem Schienentrücken, ein Stück vor dem Ende (zuweilen in halber Länge der Tibie) eingelenkt; das erste Tarsenglied der Hinterbeine ungefähr so lang wie die halbe Tibie; Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen (Abb. 1):

Psylliodes Latreille apud Berthold 1827

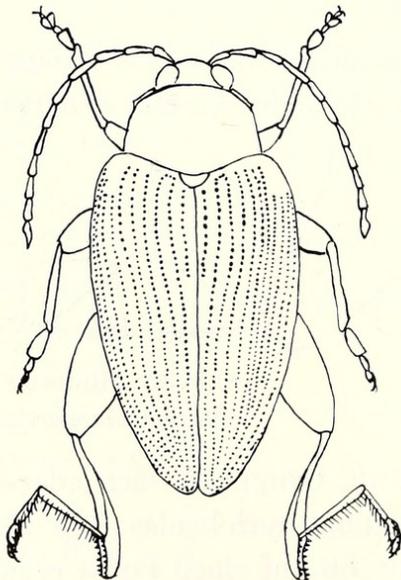


Abb. 1: Habitusbild von
Psylliodes chrysocephala (L.)

Genotypus: *Chrysomela chrysocephala* L. (Europa)

82 paläarktische Arten (24 davon sind auch in der paläarktischen Region Nordafrikas vertreten), 13 nearktische Arten, 2 afrikanische Arten (1 Abessinien, 1 Kilimandjaro), 42 indo-australische Arten.

- 2 (1) Körper nicht geschlossen, Halsschild schmaler als die Elytren; Fühler weniger weit voneinander entfernt; Elytren konfus oder in sehr unregelmäßigen engen und schlecht verfolgbaren Längsreihen punktiert; Hintertibien auf dem hinteren Teil der Oberseite nicht ausgehöhlt; Hintertarsen am Tibienende eingelenkt und kurz; Enddorn der Hintertibien auffallend gerade und verhältnismäßig lang (wie bei *Gabonia*); Vorderhüfthöhlen hinten offen (Abb. 2):

Decaria Weise 1895

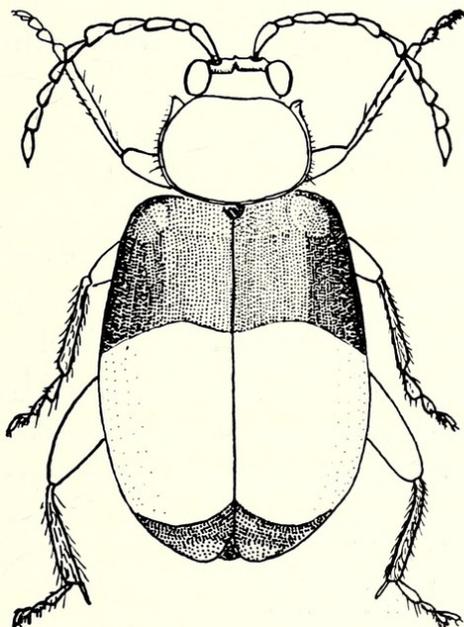


Abb. 2: Habitusbild von *Decaria tricolor* Wse.

Genotypus: *Decaria tricolor* Wse.

Ein für Afrika endemisches Genus mit mehr als 20 Arten.

Gruppe 2

Das Klauenglied der Hintertarsen ist kugelig aufgetrieben (Abb. 3):

- 1 (2) Die Flügeldecken sind deutlich und regelmäßig in neun Längsreihen punktiert; neben den Humeralcalli liegen deutliche Basalcalli:

Kleine schlanke Form, ca. 2,7 mm.

Die lanzettförmigen gut abgesetzten Antennalcalli divergieren etwas nach hinten und berühren mit ihrem Hinterende nahezu den hinteren Augeninnenrand, nur ein schmaler Kopfstreifen liegt dazwischen; die schmale Clypeallängscarina ist kurz und wird kurz vor den Fühlern von einer Quercarina nahezu rechtwinklig be-

grenzt; diese Quercarina stellt eigentlich nur den oberen Rand des abfallenden Clypeus dar; der Vertex ist chagriniert.

Der sehr schmale Halsschild, die Basis verhält sich zur Länge ungefähr wie 7 : 6, ist kräftig punktiert; die Seiten sind nahezu gerade und divergieren auffallend nach vorne; von einer Rundung der Seiten kann man kaum sprechen, lediglich eine etwas verdickte Seitenrandkante ist vorhanden; die Vorderecken sind nur etwas verdickt; auf der Mitte liegt vor der Basis ein kleiner Eindruck von geringer Ausdehnung (Abb. 3):

Zomba Bryant 1922

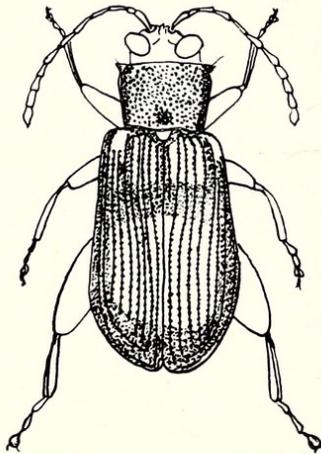


Abb. 3: Habitusbild von *Zomba gossypii* Bryant

Monotypisch: *Zomba gossypii* Bryant.

- 2 (1) Flügeldecken konfus punktiert:
- 3 (6) Halsschild gut doppelt so breit wie lang, flache subparallele Formen:
- 4 (5) Meist gelbbraune, nie metallisch gefärbte Formen mit zum Teil schwarzer Zeichnung, zum Beispiel Tupfen auf dem Halsschild, Längs- oder Querbinden auf den Elytren; die Halsschildseiten gerundet und breit gerandet, die etwas verdickten Vorderecken sind seitwärts zu einem kleinen Zahn ausgezogen; auf der Verdickung der Vorderecken liegt die vordere Borstenpore; die Halsschildoberfläche glatt oder fein punktiert; die Halsschildbasis ist leicht quereingedrückt, dieser Quereindruck, den man auch als Rand bezeichnen könnte, verläuft in den Seitenrand; die Halsschildbasis ist auf den Seiten nach vorne leicht eingebuchtet, in dieser Einbuchtung liegen die Humeralcalli der Flügeldecken; die Flügeldecken sind ebenfalls gerandet; neben einem Humeralcallus ist auf jeder Flügeldecke meist noch ein schwacher Basalcallus ausgebildet, deren gegenseitige Begrenzung dann eine Längssenke ergibt; auf dem

Kopf befindet sich hinter den Antennalcalli eine kräftige Quersfurche; die Clypeallängscarina kann schmal sein oder sehr breit; ist letztere breit, dann ist der Kopf meist vor dem Augeninnenrand kräftig punktiert; von der Seite betrachtet ist der Clypeus gegen die Stirn nur schwach gewölbt, höchstens stumpfwinklig gebogen:

Philopona Weise 1903

Genotypus: *Philopona fulvicollis vernicata* (Gerst.)

Weise betrachtet *Philopona vernicata* als typische Art (Arch. f. Naturg. LXIX, 1903, I, p. 216), während Maulik *Philopona tibialis* Wse. angibt.

1 paläarktische (ostasiatische) Art, ca. 13 indo-australische Arten und mehr als 30 afrikanische Arten.

- 5 (4) Halsschild meist gelb, selten metallisch gefärbt; Flügeldecken stets metallisch, grün, blau oder rötlich, zumindest mit einer grünblauen sehr breiten Querbinde versehen. Kopf grob punktiert, Antennalcalli der Länge nach aneinander liegend; Clypeallängscarina zwischen den Fühlern sehr kurz, der dreieckige Clypeus fällt vor den Fühlern steil ab, von der Seite gesehen ist der Clypeus gegen die Stirn recht- bis spitzwinklig abgeknickt; Halsschildseiten nahezu gerade und breit gerandet, ebenfalls gerandet ist die Basis, ein zahnartiger Fortsatz der Vorderecken ist nach der Seite gerichtet; neben den Humeralcalli sind schwache Basalcalli ausgebildet, dazwischen liegt eine Furche:

Physonychis Clark 1860 (Dejean 1837 i. l.)

Genotypus: *Physonychis smaragdina* Clark 1860

Ein für Afrika endemisches Genus mit ca. 30 Arten.

- 6 (3) Gewölbtere Formen, Halsschild nicht doppelt so breit wie lang:
7 (8) Alle bisher bekannten Arten haben braun und schwarz gestreifte Flügeldecken.

Die Seiten des Halsschildes sind wenig gerundet, mehr gerade und nach vorne konvergierend, der Seitenrand schmal, höchstens so breit wie das erste Fühlerglied, die verdickten Vorderecken zeigen nach vorne, ein seitwärts gerichteter Zapfen ist nicht vorhanden, die Oberfläche ist stark punktiert, die Halsschildbasis ist nur unbedeutend quer eingedrückt und im Bereiche der Humeralcalli nach vorne eingebuchtet.

Die Elytren sind ebenso kräftig wie der Halsschild punktiert; neben den Humeralcalli sind schwache Basalcalli ausgebildet, zwischen

beiden liegt eine Längseinsenkung; die Elytropleuren sind normal, das heißt nur schwach gerandet.

Der Kopf ist vor den Augeninnenrändern kräftig punktiert:

Eutornus Clark 1860

Genotypus: *Eutornus africanus* Clark

Ein für Afrika endemisches Genus mit drei Arten.

- 8 (7) Alle bisher bekannten Arten sind gelb- bis rotbraun und keine Spezies hat gestreifte Elytren, die Beine oder nur die Tarsen sind bei manchen Arten schwarz.

Sehr ähnlich dem vorhergehenden Genus, nur etwas weniger stark punktiert, dafür dichter und gleichmäßiger; die Halsschildseiten sind etwas breiter gerandet:

Physodactyla Chapuis 1875

Genotypus: *Physonychis africana* Chap.

Ein für Afrika endemisches Genus mit vier Arten.

Gruppe 3

Mittel- und Hintertibien vor dem Ende der Oberseite mit einem zum Teil verrundeten Zahn, auf den eine bogige, kammartige, bewimperte Ausrandung folgt (Abb. 4):

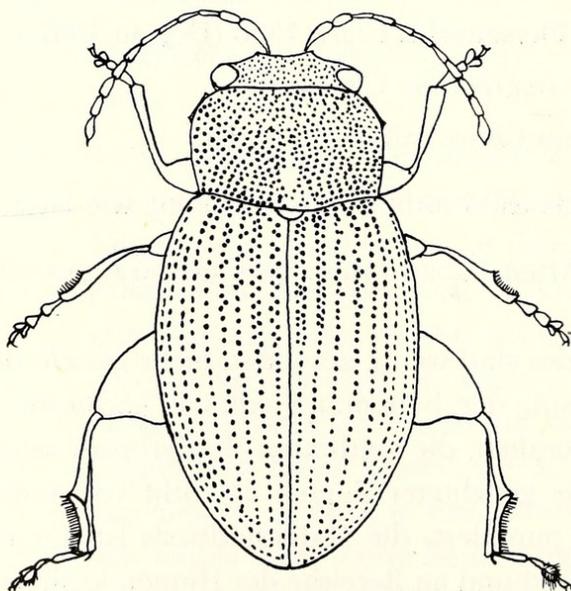


Abb. 4: Habitusbild von *Chaetocnema hortensis* Geoff.

- 1 (4) Meist sehr kleine ca. 2 mm große, nie über 4 mm große Tierchen; meist metallisch oder schwarz gefärbt, seltener mit gelben Elytren oder mit Gelbfärbung auf den Flügeldecken, doch dann Kopf und

Thorax doch stets dunkel; Elytren meist sehr regelmäßig punktiert:

2 (3) Kopf ohne kräftige Querleisten oberhalb der Fühler (Abb. 4):

Chaetocnema Stephens 1831

= (*Exorhina* Weise 1886)

= (*Brinckaltica* Bechyné 1959)

Genotypus: *Altica hortensis* Geoffroy

Ca. 60 paläarktische Arten, ca. 27 nearktische Arten, ca. 80 neotropische Arten, ca. 85 afrikanische Arten, 10 madagassische Arten, mehr als 90 indo-australische Arten.

Eine Unterscheidung der afrikanischen *Chaetocnema*-Arten in die beiden Subgenera *Tlanoma* und *Chaetocnema* ist noch nicht vorgenommen. Die Genera *Exorhina* Weise und *Carcharodis* Weise stellen Artengruppen dar, die dem althergebrachten Gattungsbegriff widersprechen, ebenso die von Bechyné 1959 aufgestellte Gattung *Brinckaltica*. Bechyné erhebt das bereits eingezogene Genus *Exorhina* 1959 wieder zur eigenen Gattung, dem ich hier nicht folgen kann. Ebenso hätte man bei *Carchadodis* zu verfahren, deren Querleisten auf dem Kopf gute Artcharakteristica darstellen, aber den Schmerz einer Zwangsjacke empfinden lassen, wenn man sie als Gattungsmerkmale betrachtet.

3 (2) Kopf mit kräftigen Querleisten oberhalb der Fühler:

Carcharodis Weise 1910

Genotypus: *Chaetocnema rugiceps* Baly

1 madagassische und vier afrikanische Arten.

4 (1) Stets über 4 mm große, an *Chrysomela* erinnernde Formen:

5 (6) Die Hinterfemora sind im Verhältnis zu denen der Vorderbeine stark verdickt; fast immer gelb mit dunkelpechbrauner oder rotbrauner Zeichnung auf den Flügeldecken und dem Halsschild, seltener dunkelpechfarbener Grund mit gelber sprenkeliger Zeichnung, Flügeldecken auch hell und dunkel gestreift; Stirnlinien bogige Furchen, welche jederseits von der Fühlergelenkpfanne nach oben ziehen, zwischen den Augen manchmal ein sanfter muldenförmiger Quereindruck, der den Stirnlinien dann ein H-förmiges Aussehen verleiht; Kopf vielfach zerstreut grob punktiert; Halsschild am Vorderrand in Höhe des Augenhinterrandes mit einer Reihe kräftiger Punkte, diese Reihe ist auf halber Halsschildlänge winkelig gegen den Seitenrand abgebogen; eine weitere kräftige Punktreihe befindet sich jederseits an der Basis; die Punktreihen am Vorderrand können zu einer einfachen Reihe schwacher Punkte, die nicht gegen den Seitenrand abgewinkelt sind, reduziert sein; die

Punktreihen der Basis können vollkommen fehlen; die Klauen der meisten Arten dieser Gattung sind gespalten, wie bei der Unterfamilie Chrysomelinae, doch gibt es auch Übergänge bis zu einfachen Klauen, die auf Grund dieses einzigen Merkmals der Klauen aufgestellten Genera beziehungsweise Subgenera (*Blepharidella* Weise, *Calotheca* Heyden, *Eutheca* Baly, *Blepharidula* Weise) bringen nur Verwirrung, diese Klauenmerkmale lassen sich höchstens bei einem Bestimmungsschlüssel der Arten verwenden:

Blepharida Rogers 1856
= (*Blepharidella* Weise 1910)
= (*Calotheca* Heyden 1887)

Genotypus: *Chrysomela rhois* Forst. (USA bis Mexiko)

2 paläarktische Arten, 1 nearktische Art, ca. 20 neotropische Arten, ca. 40 afrikanische Arten, die Anzahl der indo-australischen Arten ist ungeklärt (= ?*Ophrida*).

- 6 (5) Die Hinterfemora sind gegenüber denen der Vorderbeine nur mäßig verdickt; der bewimperte Ausschnitt auf dem Ende der Hintertibien ist nur so kurz oder etwas kürzer wie das erste daran anschließende Tarsenglied; auf dem Kopf finden sich nicht die Stirnlinien wie bei dem vorhergehenden Genus, sondern hinter den Fühlern schlecht abgesetzte, glatte leicht gewölbte Antennalcalli, die sich nicht berühren, sie liegen voneinander in einer Entfernung wie sie selbst breit sind; der ganze Kopf ist chagriniert und punktiert; die Fühler stehen weit voneinander entfernt, eine dazwischenliegende Längscarina fehlt; vor den Fühlern ist der sehr kurze Clypeus quer eingedrückt.

Die Seiten des Halsschildes sind gerundet; die Vorderecken spitzwinklig; die Oberfläche ist fein punktiert, der Grund glatt oder fein chagriniert; der Halsschild kann mehrere schwache Eindrücke tragen, so einen kurz vor der Mitte der Basis, je einen weiteren an der Basis an der Stelle, an der bei dem vorhergehenden Genus die Längsfältchen liegen, ferner jederseits kurz vor der Mitte und nahe den Vorderecken, auch kann einer auf der Mitte kurz vor dem Vorderrand liegen, ferner ein Schrägeindruck nach den Seiten gerichtet nahe den Hinterecken.

Die gewölbten Flügeldecken sind konfus punktiert mit einigen auffallenden durchgehenden Punktreihen oder Intervallen, seltener in sehr engen etwas unordentlichen Längsreihen.

- 7 (8) Fühlerglieder normal, höchstens etwas dreieckig erweitert:

Diamphidia Gerstaecker 1855

Genotypus: *Diamphidia femoralis* Gerst.

Ein für Afrika endemisches Genus mit 17 Arten, das seine Hauptverbreitung in Ostafrika hat.

- 8 (7) Fühler gekämmt, das heißt die Fühlerglieder tragen auf der Innenseite einen Anhang, der beim ♀ so lang wie das Fühlerglied, beim ♂ bedeutend länger ist:

Polyclada Erichson 1842

Genotypus: *Clythra pectinicornis* Ol.

Ein für Afrika endemisches Genus mit ca. 20 Arten, das seine Hauptverbreitung in Ostafrika hat.

Gruppe 4

Der Halsschild trägt jederseits an der Basis eine Längsfurche (jedoch keinen rinnenartigen Schrägeindruck nahe den Hinterecken, der gegen die Vorderecken läuft [Abb. 9, Gruppe 6]) oder jederseits einen Schrägeindruck auf dem Vorderrand, auch beides mehr oder minder ausgeprägt; die Eindrücke der Basis können bis auf einen Punkt reduziert sein (Abb. 5).

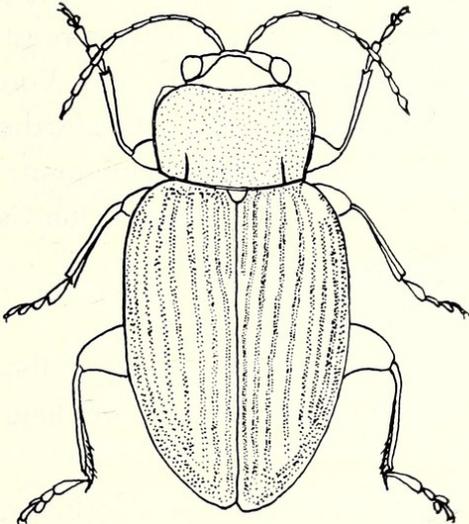


Abb. 5: Habitusbild von *Podagrica decolorata* (Duv.)

- 1 (2) Die Längsstrichelchen der Halsschildbasis sind zu einem Punkt auf dem Basalrand reduziert; nahe dem Seitenrand liegt auf der Mitte ein kleiner Quereindruck; die Antennalcalli runde kleine Gebilde, von deren Außenende ziehen die Frontalfurchen zum Augenhinterand:

Clypeus zwischen den Fühlern breit; Halsschild fast doppelt so breit als lang, Seiten leicht gerundet und konvergieren nach vorne, an den Vorderecken ist der schmale Seitenrand etwas rundlich verdickt und rechtwinklig abgebogen, die Mitte der Basis ist nach

hinten erweitert und etwas doppelbuchtig, Oberfläche glatt oder fein punktiert.

Flügeldecken eiförmig gewölbt und konfus mit einer Tendenz zur Längsreihung punktiert; hinter den Humeralcalli meist ein kurzer Eindruck.

Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen.

Toxaria Weise 1903

Genotypus: *Galleruca indica* Fabricius 1798

Ein für Afrika endemisches Genus mit ca. 5 Arten.

- 2 (1) Die Längsstrichelchen auf der Halsschildbasis oder auf dem Vorderrand sind deutlich, Antennalcalli und Stirnfurchen sind wenig bestimmt ausgeprägt; die Mitte des Seitenrandes ist stets ohne Quereindruck; die Punktierung der Elytren erfolgt meist in Doppelreihen, aber auch in Einzelreihen auf punktiertem Grund, zum Teil auch auf glattem Grund.
- 3 (4) Der Thorax ist über den Vorderecken nicht schwach kissenartig gewölbt und stets ohne die Grube oder den Schrägeindruck im Vorderrande hinter jedem Auge; er ist quer viereckig, an den Seiten fast parallel, sanft gerundet, nach hinten eine Spur verengt, an den Vorderecken schräg abgestutzt, die vordere Borstenpore ist in einer winkelligen Erweiterung des Seitenrandes hinter den Vorderecken eingestochen; an der Basis liegt jederseits eine Längsfurche, welche mehr als das hintere Drittel der Halsschildlänge einnimmt:

Podagricina Csiki 1940

Genotypus: *Palanomorpha aethiopica* Chap.

Ein für Afrika endemisches Genus mit zwei Arten.

- 4 (3) Thorax über den Vorderecken schwach kissenartig gewölbt, Vorderecken nicht abgeschrägt, die vordere Borstenpore liegt in der Vorderecke:
- 5 (6) Halsschild jederseits mit einem deutlichen Längsfältchen an der Halsschildbasis; jederseits ein kleiner Eindruck auf dem Halsschildvorderrand, der auch fehlen kann, letztere an der Stelle, an der die Frontalfurchen des Kopfes zum Augenhinterrand münden; Halsschild etwas schmaler als die Flügeldecken; die ganze Gestalt nicht so stark gewölbt und länglicher wie bei dem folgenden Genus (Abb. 5):

Podagricina Foudras 1859

Genotypus: *Altica fuscipes* Fabricius 1775 (Europa)

6 paläarktische Arten, ca. 20 afrikanische Arten, 1 madagassische Art.

- 6 (5) Die Längsfältchen an der Halsschildbasis sehr schwach, meist kaum oder auch nicht zu sehen; die beiden Eindrücke auf dem Vorder-
rand des Halsschildes kräftig, greifen meist auf die Halsschildober-
seite über und reichen zum Teil als tiefe Furchen bis auf die Hals-
schildmitte; Halsschild an der Basis so breit wie die Flügeldecken;
Gestalt stark gewölbt:

Nisotra Baly 1864

Genotypus: *Haltica gemella* Erichson (Sumatra, Java, Philippinen)
ca. 30 indoaustralische Arten, ca. 20 madagassische Arten, ca. 35
afrikanische Arten.

Podagrira und *Nisotra* sind zwei manchmal schwer zu trennende
Genera.

Gruppe 5

Halsschild mit antebasaler Querfurche (Abb. 6 bis 8):

- 1 (35) Unbehaarte Formen:

- 2 (3) Hintertibien mit zwei Enddornen:

Antennalcalli dreieckig, groß, oder dreieckig gerundet; Clypeus
dreieckig, die Clypeallängscarina kann doppelt vorhanden sein und
die beiden Kiele liegen dann zwischen den Fühlern parallel; die
antebasale Querfurche wird nach den Seiten von einem Eindruck
begrenzt; auf den Elytren sind Humeral- und Basalcalli ausge-
bildet:

Myrcina Chapuis 1875

Genotypus: *Myrcina nigra* Chap.

11 afrikanische und 3 madagassische Arten.

- 3 (2) Hintertibien mit nur einem Enddorn:

- 4 (24) Die antebasale Querfurche des Halsschildes wird durch ein Längs-
fältchen nach den Seiten begrenzt oder führt über einen Eindruck
bis zum Seitenrand oder zu den Hinterecken:

- 5 (11) Die antebasale Querfurche verläuft über einen Eindruck nahe den
Hinterecken zum Seitenrand:

- 6 (6a) Breiter Seitenrand der Elytren mit tiefliegenden Epipleuren (an die
Cassidinae erinnernd):

Perichilona Weise 1917

Genotypus: Von den zwei bisher bekannten afrikanischen Arten
wähle ich *Perichilona rufa* Wse. als Typus.

- 6a (6) Seitenrand der Elytren normal:

- 7 (8) Ungeflügelt, Humeralcalli länglich, sehr hoch, innen durch einen auffällig tiefen, muldenförmigen Eindruck abgesetzt, welcher von der Basis aus schräg nach hinten und nach außen zieht:
- Eremiella** Weise 1910
- Nur eine Art vom Kilimandjaro bekannt.
- 8 (7) Geflügelte Formen mit normalen Humeralcalli:
- 9 (10) Vorderecken des Halsschildes abgeschrägt; der antebasale Quereindruck verbindet sich nach den Seiten mit der Rinne, die den Seitenrand absetzt; meist gelb bis braun gefärbt:
- Eurylegna** Weise 1910
- Genotypus: *Eurylegna fulva* Wse.
- Ein für Afrika endemisches Genus mit vier Arten.
- 10 (9) Vorderecken des Halsschildes nicht abgeschrägt; antebasale Querfurche des Thorax seitlich über ein flaches Grübchen zum Rand verlaufend; Stirnhöcker groß, rundlich oder gerundet dreieckig. Meist metallisch grün, blau, violett, gold, bronze oder schwarz gefärbte Tiere:
- Altica** Fabricius 1775
- Genotypus: *Chrysomela oleracea* L. (Europa)
- ca. 45 paläarktische Arten, ca. 68 nearktische Arten, mehr als 50 neotropische Arten, ca. 35 afrikanische Arten, ca. 6 madagassische Arten, ca. 23 indo-australische Arten.
- 11 (5) Die antebasale Querfurche des Halsschildes wird nach den Seiten durch ein Längsfältchen gegen den Seitenrand hin begrenzt:
- 12 (13) Halsschild mit deutlich abgesetztem und etwas ausgehöhltem Seitenrand; Elytren konfus punktiert:
- Phygasia** Baly 1876
- Genotypus: *Phygasia ornata* Baly (Hong Kong, Formosa, Andamanen, Tavoy)
- 1 paläarktische Art (Algier), ca. 30 afrikanische Arten, 9 madagassische Arten, 8 indo-australische Arten.
- 13 (12) Halsschild nur mit einer feinen Randkante.
- 14 (19) Elytren in neun ordentlichen Längsreihen punktiert (die marginale und kurze iuxtascutellare nicht mitgerechnet); Intervalle der Elytren nicht oder nur sehr wenig gewölbt; Vorderhüfthöhlen geschlossen:

15 (18) Antennalcalli schmal, zum Augenhinterrand divergierend; Vordertibien normal:

16 (17) Die seitliche Begrenzung der antebasalen Querfurche des Halsschildes deutlich und scharf; die Vorderecken des Halsschildes etwas verdickt oder verrundet

Afrorestia Bechyné 1959

Genotypus: *Crepidodera laeviuscula* Csiki

Ein für Afrika endemisches Genus mit ca. 13 Arten.

Die meisten bisher als *Crepidodera* beschriebenen Arten aus Afrika gehören in dieses Genus.

17 (16) Die seitliche Begrenzung der antebasalen Querfurche des Halsschildes ist undeutlich und vielfach erst bei geeigneter Beleuchtung exakt sichtbar; die Vorderecken des Halsschildes sind abgeschrägt: Schmale lanzettförmige nicht sehr gut abgesetzte Antennalcalli, die zum Augenhinterrand divergieren; lange schmale Clypeallängscarina.

Antennen filiform, reichen über das erste Drittel der Flügeldecken.

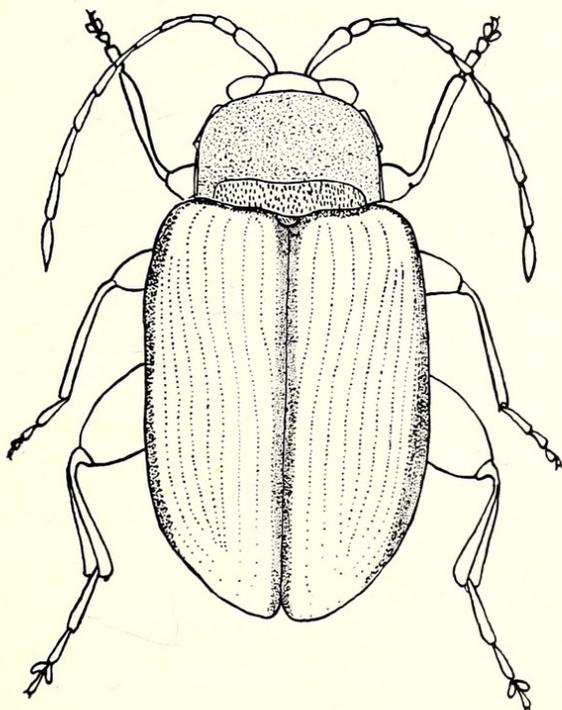


Abb. 6: Habitusbild von
Mediafra muhavura (Bech.)

Die Breite des Halsschildes verhält sich zur Länge wie 3 : 2; die Seiten sind nahezu parallel; die Vorderecken abgeschrägt; die Seiten nur sehr schmal gerandet; die Basis in der Mitte nach hinten

erweitert und daher doppelbuchtig; die antebasale Querfurche ist deutlich aber nicht tief und mündet zur Basis jederseits in der Höhe der Innenseite der Humeralcalli und nimmt ein Viertel der Halschildlänge ein, sie ist mit eigenartigen etwas länglichen Punkten bestanden und vor der Mitte der Basis etwas tiefer als gegen die Seiten; die Oberfläche ist fein punktiert.

Die Flügeldecken sind an der Basis breiter als der Halsschild, erweitern sich bis zur Mitte noch etwas und sind sehr gewölbt; sie werden in neun durchgehenden Reihen fein und regelmäßig punktiert; neben Humeralcalli sind schwache Basalcalli ausgebildet (Abb. 6).

Die Vorderhüfthöhlen sind hinten geschlossen.

Mediafra nov. gen.

Genotypus: *Aphthona muhavura* Bechyné 1955 (Ruanda, Kivu, Tanganijka)

- 18 (15) Antennalcalli fehlen, die Stirn punktiert; auf der Vorderseite der verdickten Vordertibien liegt eine auffällige Längsfurche (Abb. 7):

Guinerestia Scherer 1959

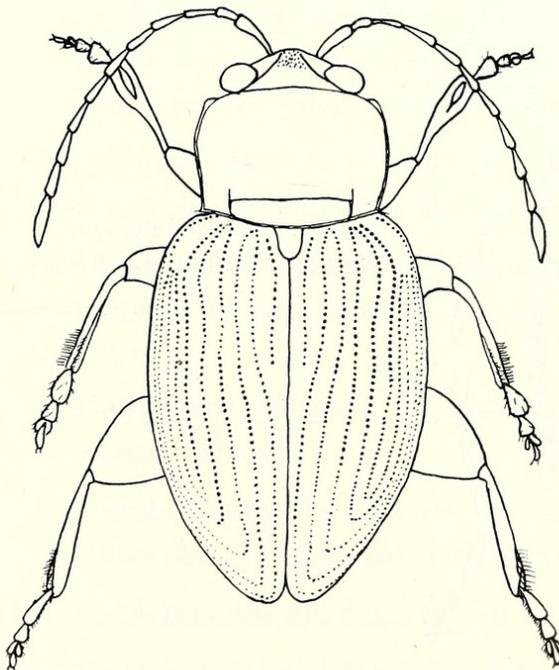


Abb. 7: Habitusbild von *Guinerestia rubripes* Scherer

Genotypus: *Guinerestia rubripes* Scherer

Ein für Afrika endemisches Genus mit drei Arten.

19 (14) Elytren anders punktiert, das heißt konfus oder in sehr engen Längsreihen oder in unordentlichen oder sehr exakten Doppelreihen, auch können die Elytren mit Längsrippen versehen sein:

20 (21) Vorderhüfthöhlen vollkommen geschlossen; Elytren in unordentlichen Doppelreihen punktiert, zumal vom Humeralcallus ziehen scharfe, kielige erhabene Längsrippen nach hinten:

Afrocrepis Bechyné 1954

Genotypus: *Derocrepis carinipennis* Jacoby 1903

Ein für Afrika endemisches Genus mit drei Arten.

21 (20) Vorderhüfthöhlen offen:

22 (23) Elytren konfus oder in sehr engen unordentlichen Längsreihen punktiert; Antennalcalli nach hinten schlecht begrenzt:

Orthocrepis Weise 1888

Genotypus: *Haltica ruficollis* Lucas 1849, eine mediterrane Art, deren Verbreitung bis in den Norden Nigerias reicht.

3 paläarktische Arten, 10 afrikanische, 20 madagassische und 3 indo-australische Arten.

Dieses Genus wurde lange Zeit als Subgenus zu *Hermaeophaga* gestellt (vgl. Bechyné 1955, Ann. Mus. Congo, 8, 40, 1955, p. 224). *Hermaeophaga* ist monotypisch [*H. cicatrix* (III.)] und ist an dem punktierten Schrägeindruck kenntlich, der sich jederseits auf dem Halsschildvorderrand nahe den Vorderecken befindet.

23 (22) Antennalcalli auch nach hinten gut begrenzt; verhältnismäßig schmaler gelber Halschild, Flügeldecken länglich parallel, metallisch oder gelb, auch dunkel gestreift; zehn gewölbte Elytralintervalle zwischen neun einfachen Punktreihen oder zehn leistenförmige Intervalle zwischen neun sehr exakten Doppelpunktreihen oder neun gewölbte Längsleisten auf fein punktiertem Grund:

Lypnea Baly 1876

= (*Escaleriella* Weise 1907)

Genotypus: *Lypnea flava* Baly

1 indo-australische und ca. 20 afrikanische Arten.

Zwischen dem indo-australischen Genus *Lypnea* und dem afrikanischen *Escaleriella* besteht kein Unterschied.

24 (4) Die antebasale Querfurche des Halsschildes ist nach den Seiten nicht begrenzt oder unterbrochen, sie verebbt entweder nach den

Seiten oder führt ohne Unterbrechung bis zum Seitenrand oder zu den Hintercken:

25 (32) Geflügelte Formen mit Humeralcalli:

26 (27) Antebasale Querfurche des Halsschildes wenig tief, weit von der Basis entfernt und von ihr durch einen ziemlich ebenen Streifen getrennt, nach den Seiten nicht scharf begrenzt sondern etwas nach hinten gebogen und allmählich erlöschend.

Oberfläche glänzend, fein punktiert gestreift, ebene Elytralinter-
valle:

Lampedona Weise 1907

Genotypus: *Lampedona tarsalis* Wse.

Ein für Afrika endemisches Genus mit zwei Arten.

27 (26) Die Halsschildquerfurche ist tief und erreicht den Seitenrand beziehungsweise die Hinterecken:

28 (31) Das zweite Fühlerglied ist so lang und so dick wie das erste; der Halsschild ist an der Basis sehr verengt, die Seiten divergieren nach vorne; der ganze Habitus verhältnismäßig schmal; auf den Elytren Basalcalli ausgebildet; Vorderhüfthöhlen geschlossen:

29 (30) Antennalcalli schmal, Kopf punktiert; Vorderecken des Halsschildes breit abgechrägt:

Djallonia Bechyné 1955

Monotypisch.

30 (29) Antennalcalli verschwommen, Kopf unpunktiert; Vorderecken des Halsschildes spitz:

Livolia Jacoby 1903

Monotypisch.

31 (28) Das zweite Fühlerglied rundlich-oval, kürzer wie das erste; Halsschild an der Basis nicht übermäßig auffallend verengt, vielfach subparallel; der ganze Habitus kräftig, gewölbt, oval; Vorderhüfthöhlen offen; Halsschildquerfurche kräftig ausgeprägt, leicht geschwungen und nahe den Hintercken in Seitenrand und Basis mündend; Humeralcalli kräftig ausgebildet, daneben meist sehr auffällige Basalcalli:

Manobia Jacoby 1885

Genotypus: *Manobia nigripennis* Jac. (Sumatra)

16 afrikanische Arten, 2 paläarktische Arten (Japan!), ca. 30 indo-australische Arten.

- 32 (25) Ungeflügelt ohne eigentliche Humeralcalli:
 33 (34) An Stelle der Humeralcalli sind an dieser Stelle die Elytralinter-
 valle auffallend gewölbt; Basis des Halsschildes sehr verengt, die
 Seiten divergieren nach vorne; die abgeschrägten Vorderecken sind
 etwas verdickt; die Basis ist nur unbedeutend ausgeschweift; die
 antebasale Querfurche des Halsschildes ist tief und mündet in den
 Seitenrand.

Fühler einander sehr genähert; Clypeallängscarina schmal. An-
 tennalcalli klein und divergieren zum Augenhinterrand (Abb. 8):

Afroalytus nov. gen.

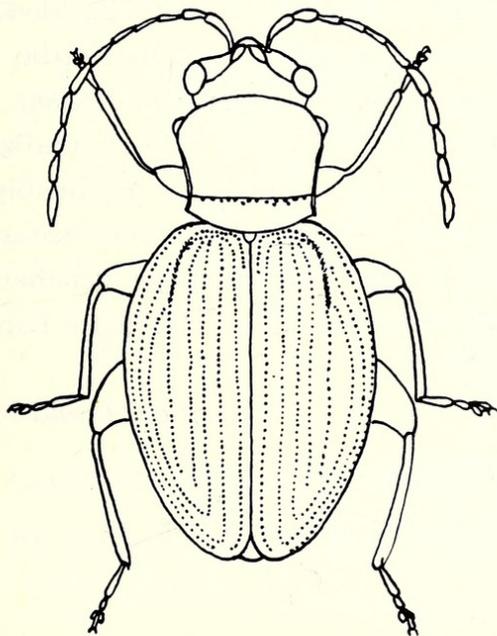


Abb. 8: Habitusbild von *Afroalytus kivuensis* n. sp.

Genotypus: *Afroalytus kivuensis* n. sp.

Zwei afrikanische Arten.

- 34 (33) Basis des Halsschildes wenig verengt, Seiten fast parallel, ante-
 basale Querfurche des Halsschildes nur angedeutet; Basis leicht
 ausgeschweift, daher wirken die rechtwinkligen Hinterecken etwas
 nach hinten gezogen.

Die Stirn ist breit und bildet bis zu den weit getrennten Fühler-
 wurzeln eine wenig gewölbte Fläche, auf der die großen fast ebe-
 nen, zart umrandeten Antennalcalli schlecht zu bemerken sind,
 davor fällt sie schnell zu dem queren Clypeus ab.

Guilielmia Weise 1924

Monotypisch.

- 35 (1) Behaarte Formen:

- 36 (37) Halsschild an der Basis fast so breit wie die Flügeldecken, nach vorne verschmälert; die antebasale Querfurche des Halsschildes wird seitlich durch ein Längsfältchen zum Seitenrand hin begrenzt; Antennalcalli klein, sehr schmal und schräg stehend; Intervalle der kräftig längspunktierten Elytren plan oder gewölbt:

Epitrix Foudras 1859

Genotypus: *Epitrix atropae* Foudras (Europa)

5 paläarktische Arten, 13 nearktische Arten, mehr als 50 neotropische Arten, 11 afrikanische Arten, 1 madagassische Art, 8 indoaustralische Arten.

- 37 (36) Halsschild an der Basis bedeutend schmaler als die Flügeldecken, die Seiten divergieren nach vorne; die antebasale Querfurche des Halsschildes ist sehr schmal und reicht bis zu den Hinterecken, die Basis ist nicht ausgebuchtet; Antennalcalli klein, dreieckig und zum Augenhinterrand divergierend; zwei Arten mit neun regelmäßigen Punktstreifen auf den Elytren (die marginale und kurze iuxtascutellare ausgenommen); eine Art mit acht einander genäherten Punktstreifen, die vier schmale, etwas gewölbte, fast glatte Längsstreifen einschließen:

Eriotica Harold 1877

Genotypus: *Eriotica fuscipennis* Har.

Ein auf Ostafrika beschränktes Genus mit drei Arten.

Gruppe 6

Halsschild gut doppelt so breit wie lang und trägt dicht vor den Hinterecken einen Schrägeindruck, der dicht vor der Basis beginnt und auf die Vorderecken zuläuft, ohne diese zu erreichen; Halsschild nach vorne verengt, die Vorderecken verdickt und abgescrägt, gleichmäßig querüber gewölbt.

Die Stirn ist breit, schwach gewölbt und bildet eine Fläche, da die Antennalcalli und das Hinterende des Clypeus nur durch sehr verloschene Linien angegeben sind; der Clypeus ist zwischen den Fühlern breit und erweitert sich nach vorne zu einem wulstartigen Dreieck, das auch trapezförmige Gestalt annehmen kann; vom Hinterrand der Fühlergelenkgrube zieht eine kräftige Furche zum Augenhinterrand.

Flügeldecken elliptisch, an der Basis so breit als der Halsschild, an den Seiten schwach gerundet, hinten schwach abgerundet, Humeralcalli niedrig; konfus punktiert.

Grundfarbe bei den bisher bekannten Arten gelb- oder hellbraun mit pechbrauner Zeichnung: Tupfen, die zu Bändern zusammenfließen können (Abb. 9).

Vorderhüfthöhlen hinten offen.

Torodera Weise 1902

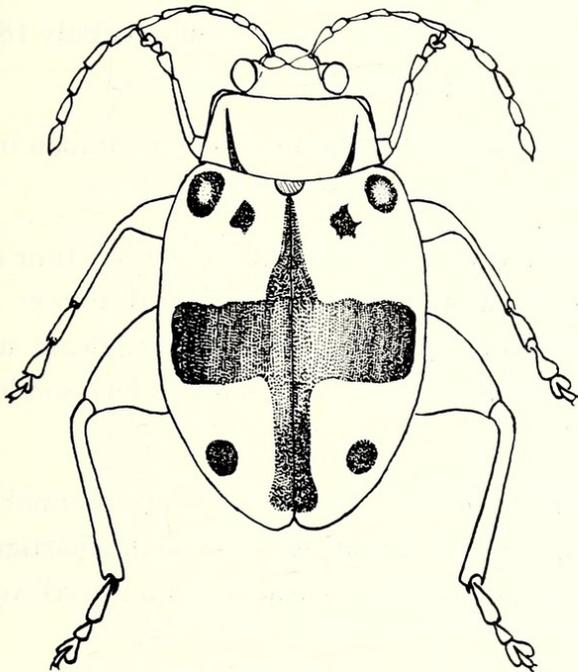


Abb. 9: Habitusbild von
Torodera 8-maculata Wse.

Genotypus: *Torodera 8-maculata* Weise

Ein für Afrika endemisches Genus mit 6 Arten.

Gruppe 7

Halsschild ohne jeden Eindruck:

- 1 (4) Enddorn der Hintertibien breit, am Ende ausgeschnitten zweispitzig; Kopf in den Halsschild eingezogen, von oben kaum sichtbar; Körper geschlossen-eiförmig, gewölbt; dunkel metallisch, zum Teil mit gelben Makeln vor der Elytrenspitze; Fühler einander sehr genähert, einander näher als dem Augenninnenrand; Antennalcalli sehr verschwommen; Stirn und Vertex meist punktiert; Flügeldecken oft verworren, oft in mehr oder weniger deutlichen Reihen punktiert:
- 2 (3) Augen am oberen Augenninnenrand voneinander mindestens von der Breite eines Augenquerdiameters entfernt:

Dibolia Latreille 1829

Genotypus: *Haltica cryptocephala* Koch 1803

Ca. 30 paläarktische Arten, 3 nearktische Arten, 4 neotropische Arten (Mittelamerika), 17 afrikanische Arten.

- 3 (2) Augen am oberen Augeninnenrand einander so stark genähert, daß nur noch ein sehr schmaler Streifen dazwischen liegt:

Paradibolia Baly 1875

Genotypus: *Paradibolia indica* Baly

2 afrikanische Arten, 4 indo-australische Arten (je 2 aus Indien und Australien)

- 4 (1) Enddorn der Hintertibien nicht ausgeschnitten zweispitzig (nur ein Genus mit zweispitzigen Enddornen, was manchmal schwer zu erkennen ist, dieses hat jedoch gut abgesetzte Antennalcalli und eine weniger geschlossene und weniger gewölbte Gestalt), sondern einfach zugespitzt:
- 5 (18) Halsschild immer bedeutend breiter, meist zwei- bis dreimal so breit wie lang; vielfach sehr gewölbt oder von coccinellidenartigem Habitus; vielfach ist die Halsschildbasis nach hinten ausgeschweift (Abb. 10–15):
- 6 (9) Die Mitte der Halsschildbasis ist nicht nach hinten erweitert, sondern gleichmäßig gerundet, manchmal etwas nach unten gedrückt:
- 7 (8) Körper länglich oval und mäßig gewölbt; Skutellum normal ausgebildet; braun oder metallisch gefärbt.

Die Antennalcalli werden nach hinten meist waagrecht begrenzt und voneinander durch einen Spalt getrennt; Clypeallängscarina lang und deutlich, Quercarina meist sehr undeutlich.

Halsschild immer bedeutend breiter wie lang, meist doppelt so breit und mehr; Seiten gerundet und schmal gerandet; die Mitte der Basis ist leicht nach unten gedrückt; die Vorderecken sind verdickt und vielfach etwas vorgezogen, die Seitenrandung zieht bis zum Vorderrand.

Flügeldecken konfus und fein punktiert:

Sebaethe Baly 1864

= (*Hemipyxis* Dejean 1837 in litt.)

Genotypus: *Haltica badia* Erichson 1834 (Philippinen); ca. 68 indo-australische Arten (Indien, Malayisches Archipel, Philippinen, Neu-Guinea, Indo-China, Japan), ca. 30 afrikanische Arten.

Dejean erwähnt 1837 den Namen *Hemipyxis*, ohne irgendeine Gattungsdiagnose zu geben. Bechyné führt 1958 diesen Namen für das inzwischen von Baly 1864 aufgestellte Genus *Sebaethe* wieder ein. Der gültige Name einer Gattung oder auch Art kann jedoch nach dem Artikel 25 der Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur nur der sein, der unter der Bedingung veröffentlicht wurde, daß er von einer Indikation, oder einer Definition oder einer Beschreibung begleitet wurde.

8 (7) Sehr gewölbt, oval-eiförmig; Skutellum fehlt:

Kräftige Frontalfurchen ziehen zum Augenhinterrand, Antennalcalli fehlen; Stirn sehr breit, Clypeallängscarina schmal.

Halsschild sehr gewölbt, nicht ganz doppelt so breit wie lang; Seiten gerundet, nach vorne divergierend; Vorderecken etwas verdickt und breit verrundet; Mitte der Halsschildbasis nicht nach unten gedrückt.

Flügeldecken in neun regelmäßigen und durchgehenden Punktreihen punktiert.

Stegnaspea Baly 1877

Monotypisch: *Stegnaspea trimeni* Baly, eine 1,8 mm große Art aus der Kap-Provinz.

9 (6) Die Mitte der Halsschildbasis ist nach hinten ausgezogen, die Basis daher doppelbuchtig (Abb. 10–15):

10 (17) Hintertibienende normal, nicht auf der Innenseite in einen Zahn verlängert:

11 (16) Oval-halbkugelig, die Halsschildseiten konvergieren nach vorne, die größte Breite des Halsschildes liegt an der Basis:

12 (15) Flügeldecken konfus mit einer Tendenz zur Reihenbildung punktiert, manchmal sind Doppelreihen vorhanden:

13 (14) Die Antennalcalli werden nach hinten von einem Quereindruck oder zwei schrägen Furchen, die zum Augenhinterrand divergieren, begrenzt; die Clypeallängscarina zwischen den Fühlern scharf oder gerundet.

Halsschild immer viel breiter als lang (1,6–1,9 mal), die Seiten konvergieren nach vorne; die größte Länge liegt in der Mitte, gegen die Seiten zu nimmt die Länge allmählich ab; die Seiten sind fast gerade und nur leicht gerundet; die Vorderecken sind manchmal etwas vorgezogen, doch meist nur breit verrundet und etwas ver-

dickt; die Basis jederseits leicht doppelbuchtig, die Mitte nach hinten ausgezogen; die Oberfläche meist fein punktiert.

Elytren an der Basis nur wenig breiter als der Prothorax; Oberfläche punktiert, meist kräftiger als der Halsschild; ist die Punktierung konfus, so ist doch stets eine Tendenz zur Reihenbildung vorhanden; manchmal sind Doppelreihen vorhanden; der Seitenrand ist von der Breite der Epipleuren meist unpunktiert (Abb. 10).

Vorderhüfthöhlen hinten offen.

Sphaeroderma Stephens 1834

= (*Argosomus* Woll. 1867)

= (*Musaka* Bechyné 1957)

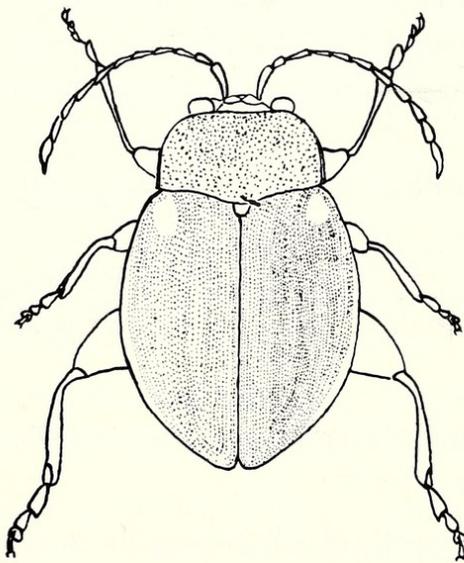


Abb. 10: Habitusbild von *Sphaeroderma testacea* (F.)

Genotypus: *Altica testacea* Fabricius 1775

ca. 18 paläarktische Arten, 1 neotropische (Panama), 1 nearktische, 13 madagassische, ca. 50 afrikanische, ca. 90 indo-australische Arten, von letzteren nur eine Art, die auf dem australischen Festland vorkommt.

Die beiden Genera *Argosomus* Woll. (Abb. 11) und *Musaka* Bech. (Abb. 12) kann man von *Sphaeroderma* (Abb. 13–14) nur ungenau trennen und stiften nur Verwirrung.

- 14 (13) Halsschild doppelt so breit wie lang; die Basis jederseits doppelbuchtig, die Mitte der Basis nach hinten ausgezogen; die Mitte des Vorderrandes ist nach vorne ausgebuchtet, so daß jederseits der Mitte eine Einbuchtung besteht, diese Einbuchtung wird betont, da die Vorderecken weit vorgezogen sind; das größte Charakteristikum dieses Genus sind die verdickten und im großen Bogen abge-

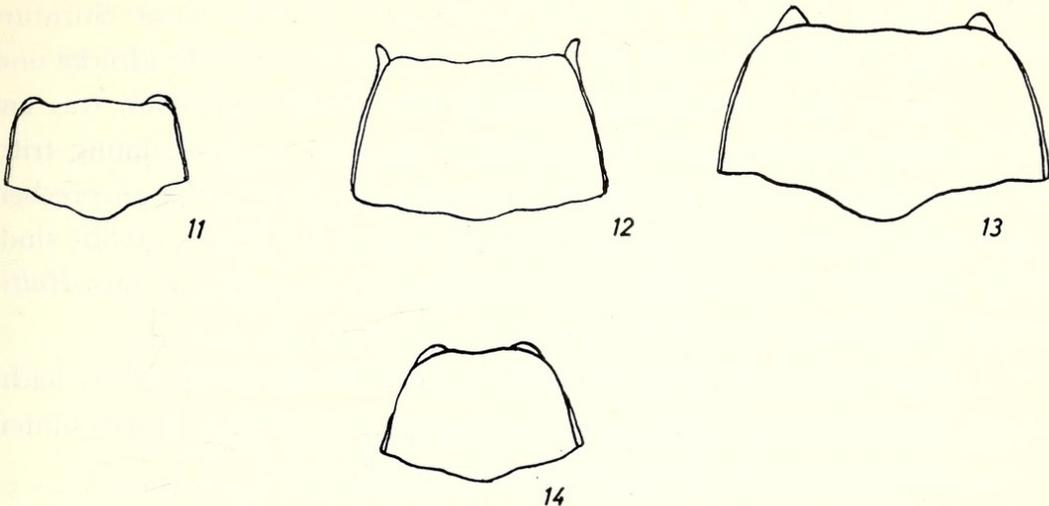


Abb. 11—14: Halsschild von 11. *Argosomus obscuripennis* Woll., 12. *Musaka freyi* Bech., 13. *Sphaeroderma testacea* (F.), 14. *Sphaeroderma apicatum* Lab.

rundeten Vorderecken, die Abrundung beginnt etwas vor, oder auf der Hälfte des Seitenrandes und zieht sich bis auf den Vorderrand oberhalb dem Augenhinterrand.

Die sehr gewölbten Flügeldecken sind in engen unordentlichen Längsreihen punktiert; das auffällige breite etwas gewölbte Lateralintervall kann glatt oder punktiert sein (Abb. 15):

Sesquisphaera Bechyné 1957

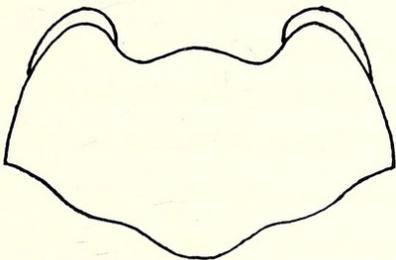


Abb. 15: Halsschild von *Sesquisphaera mashonana* (Jac.)

Genotypus: *Sphaevoderma mashonanum* Jac.

Ein für Afrika endemisches Genus mit 4 Arten.

15 (12) Flügeldecken in regelmäßigen Längsreihen punktiert, dazwischen fein punktuliert:

Die Halsschildseiten konvergieren nach vorne, die breiteste Stelle ist die Basis; oval, stark konvex.

Kopf breit, Stirn flach; eine Furche zieht vom oberen Innenrand der Fühlergelenkgrube schräg zum Auginnenrand und begleitet dann den Auginnenrand bis zum Hinterrand, sonstige Furchen, Erhöhungen, Leisten oder Höcker sind nicht vorhanden; die Stirn

scheint bis auf den Clypeus verlängert; oberhalb dieser Stirnfurchen können in Höhe des oberen Augeninnenrandes Eindrücke und ferner ein Quereindruck oberhalb der Fühler auftreten, was am ausgeprägtesten bei *flavopustulata* (Jacoby) in Erscheinung tritt, wo man den Quereindruck fast schon als Querfurchen ansprechen dürfte, die Stirnseitenlinien sehr tief und der Vertex erhöht sind, was aber keinen Anlaß zur Aufstellung eines eigenen Genus (*Halticorthaea*) geben dürfte.

Der Halsschild ist gut doppelt so breit wie lang, die Basis leicht doppelbuchtig jederseits der Mitte und die Mitte leicht nach hinten ausgezogen; die Seiten konvergieren nach vorne.

Skutellum scharf dreieckig. Elytren gerundet und in regelmäßigen Längsreihen punktiert, dazwischen fein punktuert, das breiteste ist das Marginalintervall.

Vorderhüftlöcher geschlossen; Hinterfemora stark verdickt:

Amphimela Chapuis 1875
 = (*Diboloides* Jacoby 1897)
 = (*Cercyonia* Weise 1901)
 = (*Halticorthaea* Csiki 1940)

Genotypus: *Amphimela mouhoti* Chapuis (Indo-China).

4 indo-australische Arten (1 Australien, 1 Philippinen, 1 Burma, Tenasserim, Indo-China, Java, 1 Asmara), 2 madagassische Arten, mehr als 20 afrikanische Arten.

Das von Jacoby 1897 aufgestellte Genus *Diboloides* ist von *Amphimela* Chap. nicht zu trennen. Durch die Zusammenlegung dieser beiden Genera und des folgenden ergibt sich, daß *Diboloides bicolor* Jacoby 1897 und *Cercyonia bicolor* Bryant 1941 homonym sind. Daher: **Amphimela bryanti** nom. nov. (= *Cercyonia bicolor* Bryant 1941).

Weise trennt von *Amphimela* Chap. das Genus *Cercyonia* und gibt als Unterscheidungsmerkmale an, daß die Fühler stärker erweitert seien, was in Wirklichkeit nur sehr unbedeutend ist; die Hinterschienen seien oben nicht gerinnt, was keineswegs zutrifft, auch ist bei *Amphimela* der Metatarsus der Hinterbeine ebenfalls mit einer Filzsohle versehen. Ich sehe keine Berechtigung, dieses Genus neben *Amphimela* bestehen zu lassen.

- 16 (11) Oval, nicht so stark wie das vorhergehende Genus gewölbt, die Halsschildseiten divergieren zunächst stark nach vorne und biegen

erst vor der Mitte zu den Vorderecken hin ab; Basis und Vorder-
rand sind nahezu gleich breit; der ganze Halsschild macht einen
wichtigen querübergewölbten Eindruck:

Kopf breit; Clypeus zwischen den Fühlern breit und wird nach
hinten von einer kurzen sehr kräftigen Querfurche begrenzt, bei-
derseits dieses kurzen Eindrucks ziehen tiefe Furchen zum Augen-
hinterrand, die die hintere Begrenzung antennalcalliartiger Felder
abgeben, die durch das Fehlen einer Skulptur auffallen; Clypeus,
Augeninnenrand, Stirn und Vertex punktiert.

Halsschild nicht ganz doppelt so breit wie lang; die Basis nicht so
auffallend doppelbuchtig wie bei dem vorhergehenden Genus.

Die subparallelen Flügeldecken in mehr oder weniger ordentlichen
Einfach- bis Doppelreihen punktiert; das Lateralintervall ist sehr
auffallend wulstartig gewölbt (bei *Amphimela* nur unbedeutend):

Notomela Jacoby 1899

Genotypus: *Notomela cyanipennis* Jacoby.

Ein für Afrika endemisches Genus mit vier Arten.

17 (10) Hintertibienende auf der Innenseite in einen Zahn verlängert:

Körper oval oder rund-konvex; coccinellidenähnlich.

Der Kopf ist in den Halsschild sehr eingezogen; die Augen nähern
sich sehr mit ihrem Hinterende; Antennalcalli fehlen; die Antennen
sind einander sehr genähert, die Clypeallängscarina dazwischen
sehr schmal.

Vorderecken des mehr als doppelt breit als langem Halsschild recht-
bis stumpfwinklig, die Seiten konvergieren nach vorne und sind
leicht gerundet; die Basis ist jederseits leicht doppelbuchtig und in
der Mitte nach hinten ausgezogen.

Die Elytren an der Basis etwas breiter als der Prothorax und er-
weitern sich noch nach hinten; konfus punktiert, doch zumindest an
den Seiten ist eine Tendenz zur Reihenbildung vorhanden.

Vorderhüfthöhlen hinten offen; Hintertibienende an der Innenseite
in einen Zahn verlängert, Hintertibiendorn nach außen gerichtet;
bei flüchtiger Betrachtung erscheint das Hintertibienende daher
zweizähmig:

Argopistes Motschulsky 1860

Genotypus: *Argopistes biplagiata* Motsch. (Amurland).

4 paläarktische Arten in Ostasien, ca. 19 indo-australische Arten (doch keine aus Australien bekannt), 2 madagassische, 7 afrikanische und 4 mittelamerikanische Arten.

- 18 (5) Halsschild schmaler, nicht doppelt so breit wie lang; längliche mäßig gewölbte Formen; wenn kurz gewölbt geformt, dann ist der

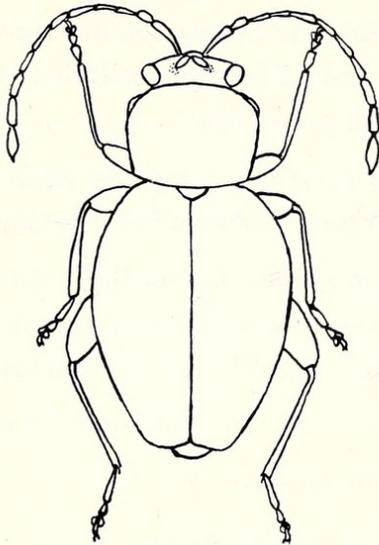


Abb. 16: Habitusbild von *Montiapthona monticola* n. sp.

Halsschild stets deutlich schmaler als die Flügeldecken; nicht von coccinellidenartigem Habitus (Abb. 16):

- 19 (22) Das erste (schiennächste) Tarsenglied der Hinterbeine ist länger als die halbe Schiene (Abb. 17–20):

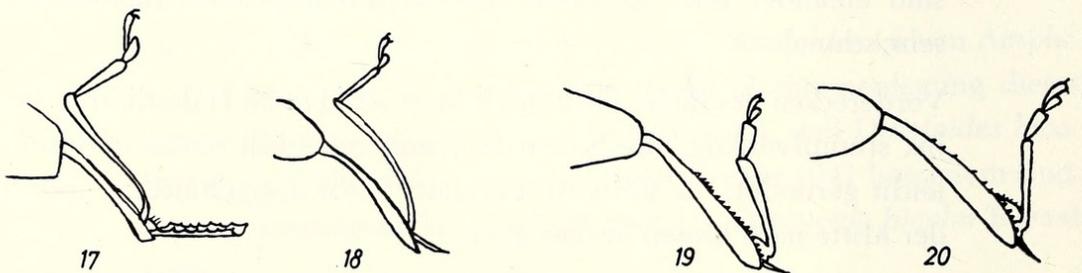


Abb. 17–20: Hinterbein von 17. *Serraphula aenea* Jac., 18. *Serraphula bohumilae* Bech., 19. *Longitarsus atricillus* (L.), 20. *Longitarsus africanus* Jac.

- 20 (21) Enddorn der Hintertibien auffallend lang; die Tarsen sind nicht am Ende der Tibien sondern etwas davor auf der Oberseite eingefügt (Abb. 17–18):

Serraphula Jacoby 1897

Genotypus: *Serraphula aenea* Jacoby.

Ein für Afrika endemisches Genus mit 5 Arten.

- 21 (20) Die Tarsen sind am Ende der Hintertibien eingelenkt; der Enddorn der Hintertibien ist von normaler Länge (Abb. 19–20):

Longitarsus Latreille apud Berthold 1827

Genotypus: *Chrysomela atricilla* L. (Europa).

ca. 145 paläarktische Arten, ca. 37 nearktische Arten, ca. 50 neotropische Arten, ca. 50 afrikanische Arten, ca. 10 madagassische Arten, ca. 95 indo-australische Arten.

- 22 (19) Das erste Tarsenglied der Hinterbeine ist kürzer als die halbe Schiene:

- 23 (28) Schmale wenig gewölbte Formen; ganz oder nur die Flügeldecken behaart; wenn unbehaart, dann die Antennalcalli schlecht begrenzt und der Kopf dann meist punktiert:

- 24 (27) Behaarte Formen:

- 25 (26) Flügeldecken nicht in Reihen punktiert; Hinterfemora nur mäßig verdickt; Hintertibien auf der Oberseite gerundet und ohne Randkante:

Hespera Weise 1889

Genotypus: *Hespera sericea* Weise (Darjeeling, China, Tonkin).

Über 50 Arten (Formosa, China, Burma, Assam, Indien und ganz Afrika), davon ungefähr die Hälfte afrikanische Arten.

- 26 (25) Flügeldecken in regelmäßige Längsreihen punktiert; Antennalcalli fehlen oder sind nur sehr schwach angedeutet; Hinterfemora stark verdickt; Hintertibien oberseits gefurcht und mit Randkanten versehen:

Eugonotes Jacoby 1897

Genotypus: *Eugonotes longicornis* Jac. (Madagaskar).

10 madagassische Arten, 3 afrikanische.

- 27 (24) Unbehaart, höchstens vereinzelt stehende Härchen; Antennalcalli schlecht begrenzt; Hinterfemora stark verdickt; Hintertibien oben gerundet, erst am Ende kurz vor der Tarseneinlenkung etwas ausgehöhlt, ohne Randkanten; Kopf meist punktiert; vielfach eine gelbe Zeichnung auf den Flügeldecken tragend oder dunkle, auch metallische Formen:

Phyllotreta Stephens 1839

Genotypus: *Chrysomela nemorum* L. (Europa)

Über 70 paläarktische Arten, über 35 nearktische Arten, 12 neotropische Arten (nur auf Zentralamerika beschränkt), über 40 afrikanische Arten, eine madagassische Art, über 30 indoaustralische Arten.

28 (23) Unbehaarte (höchstens sehr vereinzelt stehende Härchen), etwas stärker gewölbte Formen; Antennalcalli deutlich ausgebildet und gut begrenzt:

29 (32) Vorderecken des Halsschildes abgeschrägt:

30 (31) Die hintere Begrenzungsfurche der Antennalcalli divergiert zum Augenhinterrand; Clypeallängscarina lang und schmal; Enddorn der Hintertibien leicht gebogen, einfach zugespitzt und an den erweiterten Enden der Tibien eingefügt:

Aphthona Chevrolat 1842

Genotypus: *Altica cyparissiae* Koch 1803 (Europa).

Nahezu 100 paläarktische Arten, 5 nearktische Arten, ca. 20 neotropische, über 70 afrikanische, 3 madagassische und über 60 indoaustralische Arten.

31 (30) Die Antennalcalli werden nach hinten von einer waagrechten Furche begrenzt, die vor dem Augenninnenrand endet; Clypeus dreieckig erhaben, ohne eigentliche Clypeallängscarina; von der Seite gesehen ist der Clypeus gegen die Stirn deutlich abgeknickt; Enddorn der Hintertibien zweispitzig:

Monodaltica Bechyné 1955

Genotypus: *Monodaltica guineensis* Bech.

Ein für Afrika endemisches Genus mit 4 Arten.

32 (29) Vorderecken des Halsschildes nicht abgeschrägt, höchstens etwas verdickt und abgerundet:

33 (42) Geflügelte Formen mit Humeralcalli:

34 (37) Verhältnismäßig flache Formen:

35 (36) Antennalcalli stark gewölbt und nach hinten fast waagrecht begrenzt; Clypeallängscarina verhältnismäßig breit und T-förmig; Antennite 8,9 und 10 sehr kurz, kürzer wie breit und zusammengekommen kürzer wie Glied 7; Thoraxseiten nahezu parallel und leicht gerundet; Elytren konfus und ziemlich kräftig punktiert; Hintertibiendorn kurz, sehr dünn und gerade:

Malvernia Jacoby 1899

Monotypisch: *Malvernia varicornis* Jac. (Natal)

- 36 (35) Antennalcalli ebenfalls nach hinten waagrecht aber undeutlich begrenzt, auch voneinander und nach vorne gegen den Clypeus schlecht geschieden; der Clypeus beginnt breit, verengt sich zwischen den Fühlern und erweitert sich wieder nach vorne; Fühler normal; der Halsschild macht durch die wenn auch geringe Wölbung hervorgerufene Verkürzung einen fast quadratischen Eindruck; Enddorn der Hintertibien kurz und gebogen:

Chirodica Germ. 1834

Genotypus: *Chirodica chalconoptera* Germ.

Ein für Südafrika (Kap, Mashonaland) endemisches Genus mit 7 Arten.

- 37 (34) Etwas gewölbtere Formen, der Enddorn der Hintertibien ist auffallend gerade und verhältnismäßig lang:

- 38 (39) Halsschild ohne jeden Eindruck jederseits der Mitte; die Antennen der ♂♂ sind meist sehr charakteristisch, die einzelnen Antennite vielfach stark dreieckig erweitert oder mit Auswüchsen versehen:

Gabonia Jacoby 1893

Genotypus: *Gabonia unicostata* Jac.

Ein für Afrika endemisches Genus mit ca. 100 Arten.

- 39 (38) Der Halsschild trägt jederseits der Mitte einen Eindruck, diese Eindrücke können durch eine Senke miteinander verbunden sein; Punktierung der Elytren kräftig und in sehr engen und unregelmäßigen Längsreihen:

- 40 (41) Antennit 2 und 3 rundlich (♂) oder länglich (♀), das 4. Antennit ungefähr so lang wie die drei vorhergehenden zusammengenommen:

Nzerekorena Bechyné 1955

Genotypus: *Nzerekorena cerambycina* Bech.

Ein für Afrika endemisches Genus mit 7 Arten.

- 41 (40) Nur Antennit zwei kurz, Antennit drei, vier und fünf auffallend lang, nahezu so lang wie Antennite sechs mit elf zusammengenommen:

Bangalaltica Bechyné 1960

Monotypisch: *Bangalaltica antennalis* Bech.

- 42 (33) Ungeflügelte beziehungsweise kurzgeflügelte Arten ohne Humeralcalli:

Die die Antennalcalli begrenzenden Furchen enden in einer Vertiefung hinter ersteren und ziehen nicht zum Augenninnen- beziehungsweise zum Augenhinterrand; die Thoraxseiten divergieren nach vorne, die Vorderecken sind verrundet (Abb. 16):

Montiaphthona nov. gen.

Genotypus: *Montiaphthona monticola* n. sp.

Ein für Afrika endemisches Genus mit drei Arten.

Versuch einer natürlichen Reihung der Genera

Im folgenden wird der Versuch unternommen, die mir bekannten Alticinen-Genera Afrikas, nach ihrer Verwandtschaft und phylogenetischen Entwicklung zu ordnen. Ausdrücklich wird betont, daß dies nur als Versuch gelten soll.

Die Genera mit nach hinten offenen Vorderhüfthöhlen mit schmalen glatten Halsschild, verhältnismäßig flacher Körperform und einfach gebildeten Hintertibien gelten als primitiv. Doch auch schon hieraus entwickeln sich hochspezialisierte Formen, so das Genus *Dibolia* mit weit in den Halsschild eingezogenen nach unten gerichteten Kopf und sehr spezialisiertem Enddorn der Hintertibien, drei Genera mit kugelig aufgetriebenem Klauenglied der Hintertarsen oder sehr gewölbte Formen mit sehr breitem Halsschild, einem Genus ist sogar das Skutellum verlorengegangen. Auch hier soll nach sehr spezialisierten Genera, die sich von primitiven Formen ableiten, die Bemerkung „derivativ“ stehen, eine Bezeichnung, die Heikertinger in seiner Arbeit über die paläarktischen und nearktischen Alticinen-Genera angewandt hat. Die schon weiter entwickelten Genera mit nach hinten geschlossenen Vorderhüfthöhlen haben meist exakt längspunktierte Elytren, entwickeln aber teils dieselben Spezialformen wie die mit offenen Vorderhüfthöhlen, so das Genus *Zomba* mit kugelig aufgetriebenem Klauenglied der Hintertarsen und exakt längspunktierten Elytren mit geschlossenen Vorderhüfthöhlen; *Diamphidia*, *Polyclada* und *Philopona* mit offenen Vorderhüfthöhlen haben eine ähnliche Bildung der Hintertibien wie *Chaetocnema* oder *Blepharida* mit geschlossenen Vorderhüfthöhlen.

- 1 (24–27) Hintertibienende nicht spezialisiert, nicht in einen Zahn ausgezogen, nicht rinnenförmig ausgehöhlt und mit Zähnen besetzt, wobei die Tarsen nicht am Ende eingelenkt und die Fühler zehngliedrig sind; Enddorn der Hintertibien nicht zweispitzig mit weit in den Halsschild eingezogenen nach unten gerichteten Kopf (primitiv).

2 (15–23) Klauenglied der Hintertarsen nicht kugelig aufgetrieben; kein Zahn mit darauffolgender Ausrandung auf den Hintertibien; Körper nicht auffällig gewölbt (primitiv).

3 (10) Halsschild ohne schärfer ausgeprägte Eindrücke; Vorderhüfthöhlen hinten offen (primitiv).

4 (9) Halsschild nicht doppelt breit wie lang (primitiv).

5 (8) Erstes Hintertarsenglied von gewöhnlicher Länge (primitiv).

6 (7) Geflügelt mit Humeralcalli.

1. **Hespera** Wse.

2. **Phyllotreta** Steph.

3. **Gabonia** Jac.

Fühler zehngliedrig:

4. **Decaria** Wse.

„ elfgliedrig:

5. **Nzerekorena** Bech.

6. **Bangaaltica** Bech.

7. **Aphthona** Chev.

Hintertibiendorn zweispitzig:

8. **Monodaltica** Bech.

„ einspitzig:

9. **Chirodica** Germ.

10. **Eugonotes** Jac.

7 (6) Ungeflügelt ohne Humeralcalli.

11. **Montiaphthona** Scherer

8 (5) Erstes Hintertarsenglied auffällig lang.

12. **Longitarsus** Latr. (ap. B.)

13. **Serraphula** Jac.

9 (4) Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang.

14. **Sebaethe** Baly

10 (3) Halsschild mit schärfer ausgeprägten Eindrücken:

11 (14) Halsschild mit einer antebasalen Querfurche.

12 (13) Vorderhüfthöhlen hinten offen.

15. **Manobia** Jac.

16. **Orthocrepis** Wse.

Enddorn der Hintertibien zweifach vorhanden:

17. **Myrcina** Chap.

Enddorn der Hintertibien einfach vorhanden:

18. **Altica** F.

19. **Eurylegna** Wse.
 20. **Perichilona** Wse.
 21. **Eremiella** Wse.
 22. **Phygasia** Baly
 23. **Lypnea** Baly
 24. **Lampedona** Wse.
 25. **Eriotica** Har.
 26. **Guilielmia** Wse.
 27. **Afroalytus** Scherer
- 13 (12) Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen (derivativ).
 28. **Crepidodera** Steph.
 29. **Guinerestia** Scherer
 30. **Mediafra** Scherer
 31. **Afrocrepis** Bech.
 32. **Djallonia** Bech.
 33. **Livolia** Jac.
 34. **Epitrix** Foudr.
- 14 (11) Halsschild mit Längsstrichelchen auf der Basis oder auf dem Vorderrand; Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen (derivativ).
 35. **Podagricina** Csiki
 36. **Podagricina** Foudr.
 37. **Nisotra** Baly
 38. **Toxaria** Wse.
- 15 (2) Oberseite des Hintertibienendes mit einem Zahn, auf den eine bewimperte Ausrandung folgt (derivativ).
- 16 (17) Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen.
 39. **Chaetocnema** Steph.
 40. **Carcharodis** Wse.
 41. **Blepharida** Rog.
- 17 (16) Vorderhüfthöhlen hinten offen (primitiv).
 42. **Diamphidia** Gerst.
 43. **Polyclada** Er.
- 18 (2) Klauenglied der Hintertarsen kugelig aufgetrieben (derivativ).
- 19 (20) Vorderhüfthöhlen hinten offen (primitiv).
 44. **Philopona** Wse.
 45. **Physonychis** Clark
 46. **Eutornus** Clark
 47. **Physodactyla** Chap.

- 20 (19) Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen.
48. **Zomba** Bryant
- 21 (2) Körper auffällig gewölbt (derivativ).
- 22 (23) Vorderhüfthöhlen hinten offen.
49. **Torodera** Wse.
50. **Sphaeroderma** Steph.
51. **Sesquisphaera** Bech.
52. **Stegnaspea** Baly
- 23 (22) Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen.
53. **Amphimela** Chap.
54. **Notomela** Jac.
- 24 (1) Enddorn der Hintertibien breit und zweispitzig ausgerandet; Vorderhüfthöhlen hinten offen.
55. **Dibolia** Latr.
56. **Paradibolia** Baly
- 25 (1) Hintertibienende sehr spezialisiert.
- 26 (27) Hintertibienende auf der Innenseite in einen Zahn verlängert; Fühler elfgliedrig; Vorderhüfthöhlen hinten offen, Elytralpunktierung verworren.
57. **Argopistes** Motsch.
- 27 (26) Hintertibien im hinteren Teil rinnenförmig ausgehöhlt, der Rand der Aushöhlung oftmals mit Zähnen besetzt; Hintertarsen nicht am Schienenende sondern auf dem Schienenrücken eingelenkt; Fühler zehngliedrig; Vorderhüfthöhlen hinten geschlossen, Elytren mit regelmäßigen Punktreihen.
58. **Psylliodes** Latr. (ap. B.)

Montiaphthona monticola n. sp.

(Abb. 16)

Länge: 1,9 mm; Breite: 0,75 mm.

Ober- und Unterseite metallisch grün oder kupferfarben; Beine und Fühler gelbbraun; die Tarsen und die Spitzen der Fühler angedunkelt.

Der ganze Kopf ist auffallend chagriniert; die Stirn ist gut doppelt so breit wie ein Augenquerdurchmesser. Von den nahezu runden Antennalcalli zieht sich eine schwache furchenartige Senke schräg nach oben, in der einige

wenige seichte Punkte stehen, die mit einem Härchen besetzt sind. Die vorher genannte „Senke“ berührt nicht den hinteren Augenrand, sondern ver-
erbzt auf dem Vertex. Die breite und gewölbte Clypeallängscarina erweitert
sich kurz vor den Fühlern zu einem dreieckigen Gebilde.

Die Fühler reichen über das erste Viertel der Flügeldecken; die Glieder
zwei, drei und vier sind gleichlang; Glied fünf ist ein Viertel länger als eines
der drei vorhergehenden; Antennit sechs ist wieder so lang wie Glied zwei,
drei oder vier; Glied sieben wieder eine Spur länger; die folgenden liegen
längenmäßig dazwischen. Die Antennite sechs mit elf sind etwas dicker.

Die Seiten des chagrinierten 0,56 mm breiten und 0,45 mm langen
Halsschildes divergieren auffallend nach vorne. Die Vorderecken sind nicht
abgeschrägt.

Die Elytren besitzen keinen Humeralcallus, die Hautflügel sind sehr
reduziert. Auch auf den Flügeldecken läßt sich eine Chagriniierung fest-
stellen, wenn auch weniger deutlich als auf Kopf und Halsschild. Die Spitzen
sind abgestutzt.

Die Tarsen der zwei vorderen Beinpaare der ♂♂ sind erweitert. Der
Aedoeagus (Abb. 22) ist 0,72 mm lang; auf der Ventralseite leuchtet die
dorsale Öffnung durch (gestrichelte Linie), die Spitze ist gewölbt und, das
äußerste Spitzchen ausgenommen, etwas nach unten gebogen.

Verwandt ist dieses Tier mit *Aphthona montivaga* Weise, vom Kili-
mandjaro aus 3000 bis 4500 m Höhe bekannt. Diese Art hat jedoch eine
gewölbtere Form, ist glatt und nicht chagriniert. Der Aedoeagus (Abb. 21)
ist ebenfalls anders gebaut.

Kivu: Sommet Mont Muhi, 3390 m, VII. 1955 1 ♂ (Holotypus) (G. Marlier);
Uvira: Vallée Luvubu 2570 m, 24. IX. 1950 (Caillis marécageux) 1 ♀
(récolté dans L'humus) (N. Leleup); Uvira; Haute Sange 2800 m, I.
1951 (Ilôt forest., bambous + arb.) 3 ♂♂ und 1 ♀ (N. Leleup).

Der Typus und die Paratypen befinden sich im Musée Royal du Cen-
tral-Africa in Tervuren. Einige Paratypen im Museum Frey, Tutzing.

Afroalytus kivuensis n. sp.

(Abb. 8)

Länge: ♂♂ 1,7–1,8 mm, ♀♀ 1,8–2 mm; Breite: ♂ 0,8 mm, ♀♀ 0,85–1,0 mm.

Glänzend pechbraun; Elytrentspitzen und Ränder, wie auch die Beine
etwas heller.

Die Stirn ist knapp dreimal so breit wie ein Augenquerdurchmesser; die
kleinen Antennalcalli berühren einander nicht und werden nach hinten von
den geraden Frontalfurchen begrenzt, die zu den Augenhinterrändern ver-

laufen; Stirn und Vertex sind glatt; die lange und schmale Clypeallängs-carina dringt mit ihrem hinteren Ende zwischen die Antennalcalli ein und zieht über den etwas runzeligen dreieckigen Clypeus, wo sie vorne an einem quercarinaartigen Wulst endet, der schon die dunklere Farbe des Labrums hat.

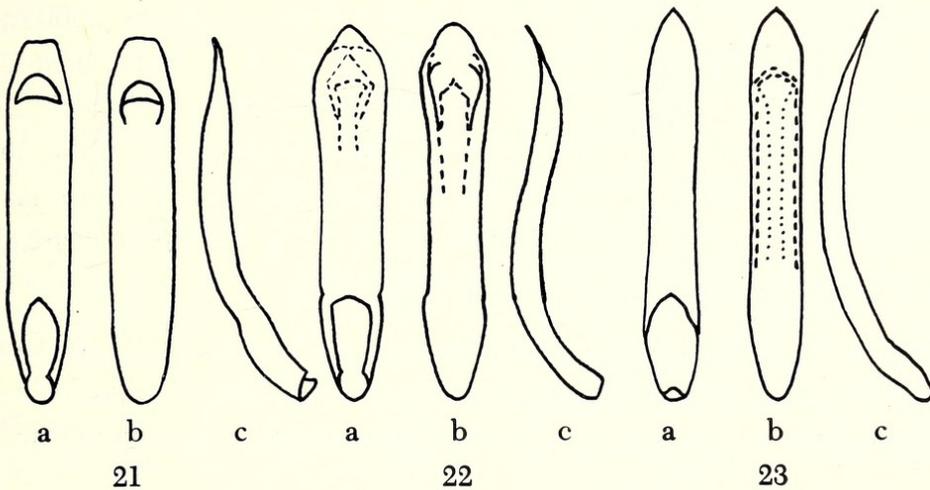


Abb. 21—23: a) Ventral-, b) Dorsal-, c) Lateralansicht des Aedoeagus von 21. *Montiapthona montivaga* (Wse.), 22. *Montiapthona monticola* n. sp., 23. *Afroalyltus kivuensis* n. sp. (Vergrößerung 50mal)

Die Fühler reichen knapp bis zur Mitte der Flügeldecken. Die Antennite sind alle ungefähr von gleicher Länge, das zweite ist oval, die übrigen verdicken sich zur Spitze hin allmählich.

Der Halsschild hat seine größte Breite an den Vorderecken (0,6 mm), die Basis ist bedeutend schmaler (0,52 mm), die Länge beträgt 0,42 mm. Die Seiten sind nahezu gerade, lediglich kurz vor den verdickten und abge-schrägten Vorderecken ist eine leichte Biegung nach innen, wie an den stumpfen Hinterecken eine sehr geringe nach außen festzustellen. Die Basis ist quer eingedrückt, dieser Eindruck mündet in den Seitenrand nahe den Hinterecken, wie auch in letztere selbst. Auch ist diese Querdepression an den Hinterecken am tiefsten. Der Halsschild ist glatt, nur diese antebasale Querfurche ist punktiert.

Die Basis der Flügeldecken ist nicht breiter als die des Halsschildes, die größte Breite liegt in der Mitte, Humeralcalli fehlen. Jede Flügeldecke zieren neun (mit der marginalen zehn) durchgehende Punktreihen, die iuxta-scutellare ist nur mit zwei bis drei Punkten nahe dem Skutellum angedeutet. Die Intervalle im Bereich der Schulter sind gewölbt.

Der Aedoeagus (Abb. 23) ist 0,75 mm lang und im Profil einfach gebogen.

Kivu: T. Kalehe, 2850 m, Verst. S. Kahuzi (Récolté dans L'humus), VIII. 1951 (for. bambous) 1 ♂ (Holotypus) 2 ♀♀, VIII. 1951 (foret bambous) 2200 m 1 ♀ (humus); Terr. Kalehe, Sommet Kahuzi (Récolté dans l'humus) 2900–3330 m, 27. VII. 1951 1 ♀; Terr. Kabare, S. E. Kahuzi, 2080–2220 m, for. montagne, VIII. 1951 1 ♂; Kabare, Nyakasiba, 2350 m, II. 1951 1 ♀ (N. Leleup); Terr. lubero, Ilambula, 2500 m (Récolté dans l'humus), 25. V. 1953 2 ♀♀ (R. R. P. P. Berg, ans, Celis); Uvira Luvubu (Récolté dans Terreau de Bambous), 2650 m, 23. XI. 1950 1 ♂, 27. XI. 1950 4 ♂♂, 1 ♀; Mont Muhi, ruiss. Isale, 3025 m (humus), VII. 1955 10 ♂♂, 2 ♀♀ (N. Leleup); Terr. Lubero, riv. Kakolwe, 2550 m, 21. XII. 1953 3 ♀♀ (R. P. M. J. Celis); Route Lubero-Kimbulu 1900 m, 1952 2 ♀♀ (R. P. Bergmans).

Holotypus und Paratypen befinden sich im Musée Royal du Central-Africa in Tervuren; einige Paratypen im Museum G. Frey-Tutzing, für deren Überlassung ich an dieser Stelle diesem Institut herzlich danken möchte.

Angeführte Literatur

- Clark, H.: Catalogue of Halticidae in the Collection of the British Museum. London, 301 p., 10 Taf., 1860.
- Heikertinger, F.: Die Halticinen-Genera der Palaearktis und Nearktis. – Koleopt. Rdsch, 11, p. 25–70, 16 Fig., Wien 1924–1925.
- Illiger, K.: Magazin für Insektenkunde. 6., Braunschweig, 370 p. 1807.
- Lacordaire, Mm. Th & Chapuis, F.: Histoire Naturelles des Insectes, Genera des Coléoptères. Paris, 420 p., 1870.
- Maulik, S.: The Fauna of British India, including Ceylon and Burma. Coleoptera. Chrysomelidae (Chrysomelinae and Halticinae). London, 442 p., 139 Fig., 1 Karte, 1926.
- Weise, J. in Erichson, W. F.: Naturgeschichte der Insekten Deutschlands. Erste Abteilung Coleoptera. 6., Berlin, 1161 p., 1893.



1961. "Bestimmungsschlüssel der Alticinen-Genera Afrikas (Col. Phytoph.)."
Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey Tutzing bei München 12,
251–288.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/173061>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/143787>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Biodiversity Heritage Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: In Copyright. Digitized with the permission of the rights holder

License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/>

Rights: <https://www.biodiversitylibrary.org/permissions/>

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.